

A3 – Workshop

Von der Gesundheitsbefragung zum Gesundheitsbericht und zur gesundheitspolitischen Massnahme

Marco Storni, Federal Statistical Office, Swiss Confederation

Co-authors: Renaud Lieberherr, Bundesamt für Statistik BFS; Isabelle Sturny, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Obsan; Johanna Dayer Schneider, Office fédéral de la santé publique OFSP

Chair: Katharina Fehst, Sektion Gesundheit der Bevölkerung, Bundesamt für Statistik BFS

Aufgabe des Gesundheitsinformationssystems der Bundesverwaltung ist es, Daten zum gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung zu sammeln und das Krankheitsgeschehen zu beobachten. Die Datensammlungen basieren dabei auf administrativen Daten wie den Todesursachen oder der erbrachten Leistungen in den Spitälern, zudem werden gesamtschweizerisch Krebsregister aufgebaut. Darüber hinaus kommen aber auch bevölkerungsbezogene Umfragen zum Einsatz wie die Schweizerische Gesundheitsbefragung. Gesundheitsbefragungen und weitere Surveys dienen nicht nur dazu, wichtige Informationen zu Gesundheit und Krankheit zur Verfügung zu stellen, sondern bieten darüber hinausgehende Analysemöglichkeiten. Sie basieren auf einem ganzheitlichen Konzept, das davon ausgeht, dass eine Vielzahl von Faktoren den Gesundheitszustand der Bevölkerung beeinflusst. Diese lassen sich in personale Faktoren wie Alter und Geschlecht, Verhaltensfaktoren wie Gesundheits- und Risikoverhalten oder Verhältnisfaktoren wie sozioökonomische Faktoren, Arbeitsbedingungen oder Wohnumfeld unterteilen. Gesundheitsbefragungen bieten dadurch vielfältige Möglichkeiten zur Analyse von gesellschaftlicher Verteilung und Entwicklung von Gesundheit und Krankheit und der Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitssystems. Durch die regelmässige Datensammlung ergeben sich zudem Vergleichsmöglichkeiten über die Zeit hinweg.

In diesem Workshop wird die Schweizerische Gesundheitsbefragung und ihre Relevanz in der nationalen und kantonalen Gesundheitsberichterstattung vorgestellt. Wir zeigen, wie die Ergebnisse in die Gesundheitspolitik einfließen können. Im ersten Beitrag wird die Schweizerische Gesundheitsbefragung des Bundesamts für Statistik (BFS) vorgestellt und Konzept und Methode erläutert. In einem zweiten Beitrag stellt das BFS die ersten Ergebnisse der Befragung 2017 vor, die auch eine Beobachtung über 25 Jahre hinweg ermöglichen. In einem dritten Beitrag präsentiert das Obsan die Gesundheitsberichterstattung auf kantonaler und regionaler Ebene in vergleichender Perspektive. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) rundet den Workshop ab, indem es in einem vierten Beitrag am Beispiel der Gesundheitsbefragung darlegt, wie die empirischen Ergebnisse der Gesundheitspolitik als Orientierung in Diskussionen und als Grundlage für Entscheidungen dienen und wie sie über den Aufbau nationaler Monitoringsysteme zu NCD's und Sucht gesellschaftlich nutzbar gemacht werden.

Präsentationen:

«Die Schweizerische Gesundheitsbefragung: Basis für das Gesundheitsmonitoring» -
Bundesamt für Statistik BFS, Marco Storni

«Enquête Suisse sur la santé: Premiers résultats 2017»
Bundesamt für Statistik BFS, Renaud Lieberherr

«Die kantonale Gesundheitsberichterstattung aus Sicht des Obsan»
Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Obsan, Isabelle Sturny

«Prävention braucht fundiertes Wissen»
Office fédéral de la santé publique OFSP, Johanna Dayer Schneider